

Ausgabe 1/2016/ April/Mai/Juni

oberlandALTERNATIV

Regionale Berichte zu Energiezukunft und Klimaschutz

Power to Change – die EnergieRebellion« ist ein Dokumentarfilm in Spielfilmoptik, der nicht nur informieren, sondern auch unterhalten will.

Regisseur Carl A. Fechner hat dafür kaum einen Aufwand gescheut: 29 Drehorte, 130 Stunden Filmmaterial und sieben Monate Schnitt sind nur ein paar Eckwerte dafür. Das Ergebnis ist ein inhaltlich brisanter und ästhetisch sehr anspruchsvoller Film.

Fechner nimmt seine Zuschauer mit auf eine große Reise. Sie führt hauptsächlich durch Deutschland und stellt Menschen vor, die sich für die Energiewende einsetzen – auf unterschiedlichste Weise. Der Film lebt von seinen Protagonisten. Das sind keine radikalen Outlaws, sondern Menschen, die in unsere Gesellschaft integriert sind, sich aber klar für die Energiewende entschieden haben. Zu ihnen zählen prominente Politiker und Wissenschaftler, aber auch Menschen wie du und ich. Allen gemeinsam ist der Wunsch, die Unabhängigkeit von fossiler und atomarer Energie voranzutreiben und die Energiegewinnung zu dezentralisieren. Dafür engagieren sie sich mit Leidenschaft und Hoffnung, sie tüfteln und kämpfen, sie stecken Rückschläge ein und feiern ihre Erfolge. Gleichzeitig wird dem Zuschauer klar, dass die Umstellung auf erneuerbare Energien alle Lebens -

bereiche erfasst. Laut Fechner wird in der öffentlichen Diskussion viel zu wenig wahrgenommen, dass die Energiewende den Menschen dient: »Sie bringt mehr Gerechtigkeit in der Welt, mehr Frieden und ein wesentlich angenehmeres Lebensumfeld.«

Power to Change wurde ohne Förderung und TV-Sender realisiert. Finanziert wurde das Projekt über Investoren und Sponsoren. Hilfreich war dabei, dass Fechners letzter Film, DIE 4. REVOLUTION, der am meisten gesehene Kino-Dokumentarfilm im Jahr 2010 war.

Engagement in Politik und Wirtschaft

Zu den prominenten Protagonisten des Films zählt zum Beispiel Hans-Josef Fell, Mitarbeiter am Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und ehemaliger Bundestagsabgeordneter für Bündnis 90/Die Grünen. Ihm geht es um die großen Zusammenhänge. Zum Beispiel darum, dass die erneuerbaren Energien Frieden stiften, wie die Umstellung weltweit gelingen kann und wer ein Interesse hat, diese zu blockieren.

Prof. Dr. Claudia Kemfert, die die Abteilung Energie, Verkehr und Umwelt am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) leitet, bekämpft falsche Argumente gegen den Solarstrom. Sie nutzt wissenschaftliche Fakten, um den Lobbyisten der Mineralölindustrie und der Energiekonzerne zu widersprechen.

Jeder kann etwas beitragen

Erzählt wird auch die Geschichte von Einzelkämpfern wie Edy Kraus. Er brennt für seine Erfindung – im wahrsten Sinne des Wortes. Seine Idee: eine mobile Pelletieranlage, die Reststoffe der Landwirtschaft

zu Pellets verarbeiten kann. Diese können dann zur Strom- oder Wärmegewinnung verwendet werden. Obwohl er mit dieser Idee sich und seinen ersten Kunden beinahe in den Ruin treibt, geben beide nicht auf. Und ihre Hartnäckigkeit wird letztendlich doch noch belohnt. Ein Beispiel dafür, dass jeder seinen Teil zum »Change« beitragen kann, ist auch Lutz Machalewski. Der ehemalige Langzeitarbeitslose ist einer der 50 Stromsparhelfer, die im Auftrag der Caritas in Berlin unterwegs sind. Er klärt seine Kunden darüber auf, wie man im Haushalt Energie einsparen kann und hilft ihnen so, die Energiekosten zu senken; zugleich wird die Umwelt entlastet. Ein schönes Beispiel dafür, dass jede kleine Veränderung zum großen Ganzen beiträgt.

Faszination Technik

Power to Change zeigt auch, wie faszinierend und notwendig neue Technologien sind, um dem Ziel Energiewende näherzukommen. Es werden konkrete Lösungen vorgestellt, die aber verdeutlichen, wie komplex und facettenreich das Thema Energiewende ist. Energiespeicher spielen eine Schlüsselrolle bei der Energieumstellung. Denn nur mit ihrer Hilfe kann die Stromversorgung lückenlos gewährleistet werden – auch dann, wenn die Sonne nicht scheint oder kein Wind weht. Eine Idee dazu ist ein Lageenergiespeicher, der sich die Schwerkraft zunutze macht; deshalb wird die so erzeugte Energie auch »Gravity Power« genannt (engl. gravity = Schwerkraft). Ein solcher Speicher funktioniert ähnlich wie ein Pumpspeicherkraftwerk, braucht aber wesentlich weniger Fläche und auch kein Gefälle. Zuerst wird ein tiefes großes Loch gebohrt. Dann wird ein massiver Kolben aus recyceltem

Beton gefertigt, der genau in dieses Loch passt. Er wird mit speziellen Dichtungen an den Rändern abgeschlossen.

Wenn es Stromüberschüsse gibt, dann wird mit diesen eine Pumpe betrieben, die Wasser unter den Kolben pumpt. Dieser wird nach oben gehoben.

Wenn dann später Strom benötigt wird, lässt man den Kolben absinken. Das dadurch verdrängte Wasser treibt eine Turbine an, die Strom erzeugt. Solche Speicher könnten zum Beispiel auf dem Abrissgelände abgeschalteter AKWs entstehen.

Auch das erste kommerzielle Batteriekraftwerk Europas, das in Power to Change vorgestellt wird, ist ein Beispiel für neue Ideen zur Energiespeicherung. Das Batteriekraftwerk des Schweriner Energieversorgers WEMAG kann dem Stromnetz innerhalb von Sekundenbruchteilen eine Leistung von fünf Megawatt zur Verfügung stellen. Es arbeitet mit Lithium-Ionen-Speichern und kann kurzfristige Schwankungen der Netzfrequenz stabilisieren. Damit trägt es zur Integration von Windstrom in das Stromnetz bei.

Auch ein intelligent vernetztes Kraftwerk aus dezentralen Heimbatterien ist vorstellbar. Dabei werden Batteriespeicher in Haushalten und Elektro-Auto-Akkus so zusammengeschaltet, dass sie immer dann Strom ans Netz liefern, wenn sie diesen gerade nicht selbst benötigen, aber deutschlandweit Strom gebraucht wird.

[Strom in Gas verwandeln](#)

Eine besondere Methode ist die Umwandlung von überschüssigem Strom zu Gas, die »Power to Gas« genannt wird. Um diese Methode zu erklären, führt der Film den Zuschauer in die weltweit größte Powerto-

Gas-Anlage im niedersächsischen Werlte. Hier wird bei der Elektrolyse mithilfe von überschüssigem Strom Wasserstoff aus Wasser hergestellt. Außerdem wird aus einer Biogasanlage das dort frei werdende CO₂ abgespalten. Der erzeugte Wasserstoff und das CO₂ können methanisiert werden. Das Endprodukt ist ein Gas, das Erdgas vergleichbar ist. Es kann in das Erdgasnetz eingespeist oder als Kraftstoff in gasbetriebenen Fahrzeugen oder für den Betrieb eines Blockheizkraftwerks genutzt werden.

Es ist gleichermaßen erstaunlich, was schon heute alles möglich ist, und erschreckend, dass Europa trotzdem noch auf Atomkraft und fossile Brennstoffe setzt. Der Film macht dies deutlich und motiviert mit starken und eindringlichen Bildern, selbst etwas zum Wandel beizutragen. Gabriele Oldenburg

Der Film »Power to Change« zeigt den Aufbruch in eine Zukunft, die ohne fossile und atomare Energieträger auskommt. Dieser Dokumentarfilm will die Zuschauer nicht nur informieren, sondern zugleich berühren und überraschen. Mächtige Bilder in Cinemascope, untermalt mit großer Filmmusik, vermitteln die Botschaft: Lasst uns gemeinsam die Welt verändern!

Inspiration pur

Die Fakten zum Film:

Titel: POWER TO CHANGE – Die EnergieRebellion

Regie & Drehbuch & Produktion: Carl A. Fechner

Filmlänge: 90 Minuten

www.powertochangefilm.de